

## Umweltfreundlich unterwegs

Wettbewerb für Firmen

**Bremen.** Zu dem Wettbewerb „mobil gewinnt“ laden die Bundesministerien für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) ein. Angesprochen werden sollen Firmen, die am Anfang stehen, ihre Mitarbeiter dazu anzuregen, auf umwelt- und gesundheitsfördernde Weise zur Arbeit zu kommen – zum Beispiel in Fahrgemeinschaften oder mit dem Rad. Diese können eine von 150 kostenlosen Erstberatungen bekommen. Betriebe mit mehr oder weniger startklaren Konzepten können finanzielle Unterstützung für die Umsetzung gewinnen.

Für den Wettbewerb und die mögliche Förderung der Umsetzung in Sachen „betriebliches Mobilitätsmanagement“ gibt es vier Teilnahmekategorien mit je drei ersten Plätzen: Unternehmen mit bis zu 249 Mitarbeitern, Firmen ab 250 Mitarbeitern, überbetriebliche Verbundprojekte und öffentlich-private Kooperationen. Wertungskriterien sind der Einfluss auf den Verkehr oder die Umwelt, wie sich die veränderte An- und Abfahrt auf den Betrieb auswirken, ob sie neu sind, umsetzbar oder übertragbar. Die Vorbildwirkung ist von Interesse, ebenso ihr Integrationscharakter.

Unternehmen, die sich für eine kostenfreie Erstberatung bewerben wollen, können dies vom 15. September bis 31. Oktober 2017 sowie vom 15. Januar bis 28. Februar 2018 tun. Einsendeschluss für den Wettbewerb, den das Projektbüro Auto Club Europa (ACE) umsetzt, ist Sonntag, 15. Oktober. Weitere Infos gibt es per E-Mail an [info@mobilgewinnt.de](mailto:info@mobilgewinnt.de), unter der Telefonnummer 030/27 87 25 12 oder im Internet über die Seite [www.mobil-gewinnt.de](http://www.mobil-gewinnt.de). XIK

## Zum Schutz vor Raddiebstahl

Polizei startet neues Projekt

**Bremen.** „Angeschlossen!“ heißt ein Projekt der Polizei, bei dem es darum geht, ein Zeichen zur Diebstahlprävention zu setzen. Fahrradfahrer sollen dazu angeregt werden, sichere Schlösser zu verwenden, um ein Wegtragen der Räder und damit einen Abtransport in Lieferwagen zu verhindern. In dieser Kampagne wird ein auffälliges Fahrrad an stark frequentierten Orten oder an Brennpunkten mit hoher Diebstahlrate vorbildlich angeschossen. Ein rotes Bügelschloss und ein am Rahmen angebrachtes Hinweisschild „Angeschlossen!“ visualisieren das richtige Anschließen eines Rades.

Die Polizei empfiehlt, das Fahrrad immer an festen Gegenständen zu befestigen. Dies gilt auch für Keller, Garagen und sonstige verschlossene Räume. Es sollten nur Bügelschlösser mit dem Gütesiegel „VDS“ (Vertrauen durch Sicherheit) zum Einsatz kommen. Dunkle, abgelegene Abstellbereiche sollten nach Möglichkeit vermieden werden, rät die Polizei. Des Weiteren sollte ein Fahrradpass angelegt und das Gefährt bei der Polizei registriert werden, weil dadurch ein Diebstahl leicht nachgewiesen werden kann.

Weitere Tipps rund um das Fahrrad gibt es auch im Internet unter [www.polizei.bremen.de](http://www.polizei.bremen.de). XKL

## Qi Gong im Bildungsurlaub

**Hastedt.** Zur Gesundheitsförderung bietet die Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer (Wisoak), Berthavon-Suttner-Straße 17-19, „Tiefenentspannung mit Qi Gong“ als Bildungsurlaub an. Von Montag bis Freitag, 28. August bis 1. September, können Interessierte einen Ausgleich schaffen zu Arbeitsbelastung, Stress und täglicher Hektik. Vermittelt wird eine Kombination aus Atem-, Bewegungs- und Meditationsübungen aus dem Qi Gong und anderen Tiefenentspannungsverfahren. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 4499933 möglich. XIK

## STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:  
Ulrike Troue  
Tel. 36 71 37 25

Monika Felsing 36 71 37 15  
Kornelia Hattermann 36 71 37 20  
Detlev Scheil 36 71 37 10  
Marion Schwake 36 71 37 80  
Jörn Seidel 36 71 36 50

Fax 36 71 37 91  
E-Mail [stadtteilkurier@weser-kurier.de](mailto:stadtteilkurier@weser-kurier.de)

Medienberatung und Verkauf:

Anne Zeidler Tel. 36 71 41 65  
Fax 36 71 41 66  
[anne.zeidler@weser-kurier.de](mailto:anne.zeidler@weser-kurier.de)



## Shakespeare bald wieder auf der Bürgerpark-Bühne

Ein abwechslungsreiches Programm aus Drama, Komödie und „Dramödie“ präsentiert das Ensemble der Bremer Shakespeare Company beim Theatersommer vom 16. bis 22. August auf der Freiluftbühne auf der Melchers-

wiese im Bürgerpark. Die 22. Auflage der Reihe „Shakespeare im Park“ umfasst fünf unterschiedliche Stücke: „King Charles III“, „Viel Lärm um nichts“, „Was ihr wollt“, „Richard III“ und „Ein Sommernachtstraum“. Die Aufführungstermi-

ne sind im Internet unter der Adresse [www.shakespeare-company.com/shakespeare\\_im\\_park](http://www.shakespeare-company.com/shakespeare_im_park) zu finden. Der Eintritt kostet 22 Euro pro Vorstellung. Tickets gibt es ab sofort im Vorverkauf (zum Teil mit Vorverkaufsgebühr) unter anderem

bei der Bremer Shakespeare Company, Telefon 500333 (von Montag bis Freitag, 15 bis 18 Uhr), im Pressehaus, Martinstraße 143, bei Nordwest Ticket, Telefon 363636, und in der Zentralbibliothek, Am Wall 201. TEXT: RIK/FOTO: MARIANNE MENKE

## Verkehr nervt die Anwohner

Beschwerden über Risse an den Häusern und gefährliche Situationen in der Arster Heerstraße

VON JÖRG TEICHFISCHER

**Arsten.** Für ein paar Tage war es ziemlich ruhig in der Arster Heerstraße. Der Grund: Arbeiten an Versorgungsleitungen sorgten dafür, dass ein Teil des Arsterdamms abschrittweise gesperrt wurde und der Verkehr sich auch aus der Arster Heerstraße heraus verlagerte. Doch seit einigen Wochen ist die Belastung durch den Verkehr in der Heerstraße für einen Teil der Anwohner wieder wie früher – nämlich nach ihren Worten „nahezu unerträglich“.

Im Jahr 1977 zog Thomas Behrens nach Arsten. „Damals war es noch ein ruhiges Dorf mit Kopfsteinpflaster“, erinnert er sich. In einem 1991 erschienenen Buch stehe sogar geschrieben, dass Arsten die „wohl kurvenreichste Durchgangsstraße“ in Bremen habe, die auch schon damals durch die vielen Pendler als überlastet galt.

**Zunehmende Belastung**

Nachdem vor einigen Jahren die Einmündung vom Autobahnzubringer in die Arster Heerstraße erneuert worden war, wurde der Verkehr nach Beobachtungen der Anwohner noch intensiver. „Die Jahre gingen ins Land, und trotz der zunehmenden Belastung tat sich bei den Behörden nichts, Beschwerden und Petitionen halfen nicht“, bemängelt Behrens. Große Lastwagen, Traktoren, Erntefahrzeuge, mehrere Buslinien und viele Autos „donnern“ nach seiner Schilderung mit zu hoher Geschwindigkeit über die Fahrbahnen auf sandigem Lehmbooden, auf dem Arsten aufgebaut wurde.

In Kurvenbereichen werde von großen Fahrzeugen sogar der Bordstein mit als Fahrbahn genutzt. „Besonders für die Kinder ist das gefährlich“, sorgt sich Sascha Schmidt

um den Nachwuchs. Er selbst hatte vor 15 Jahren, bevor er sich ein Haus an der Straße kaufte, eine Woche lang die Belastungen durch Fahrzeuge analysiert und für noch akzeptabel gehalten. Jetzt zittern die Wände seines Hauses vor lauter Verkehr, und er macht sich Gedanken, wie die Schulkinder – auch aus einem benachbarten Neubaugebiet – ohne Ampel und Zebrastreifen heil über die Straße kommen. „Muss denn erst etwas passieren?“, fragt der besorgte Vater von zwei Kindern.

Die Erschütterungen durch den Verkehr haben nach Darstellung der Anwohner bei einigen Häusern Risse in den Wänden verursacht. Ingrid Wiechmann hatte erst vor Kurzem die Maler bestellt, weil sich Tapeten ablösten. „Risse in jeder Ecke, innen und außen“, beklagt die über 80-Jährige. Regelmäßig wackle das Geschirr in ihrem Schrank und sie müsse ihre Tassen wieder ordentlich

hinstellen, weil sie sich durch die Vibrationen verschoben hätten.

Anika Schubert wohnt zwar etwa 40 Meter von der Arster Heerstraße entfernt, doch die Vibrationen merkt auch sie, wenn beispielsweise ihr Notebook auf einmal zu wackeln beginnt.

„Die Arster Heerstraße ist für den Schwerlast- und Busverkehr nicht geeignet“, meint Thomas Behrens. Neben den konkreten Schäden an den Häusern, wovon auch Neubauten betroffen sein sollen, kämen weitere Probleme mit Feinstaub und Lärmbelastung hinzu.

Die Anlieger hoffen auf Abhilfe durch Unterstützung aus der Politik. Zwar wurde – wie im Stadtteil-Kurier berichtet – unlängst eine Petition, die eine Beschränkung der Geschwindigkeit auf 30 Stundenkilometer in der Arster Heerstraße forderte, abgelehnt. Doch davon lassen sich die Anwohner nicht

entmutigen. Zur Begründung hieß es, die Unfallzahlen und die Verkehrszählungen gäben eine Begründung für die Einführung des Tempolimits nicht her. „Viele Unfälle werden aber gar nicht angezeigt“, sagt Ingrid Wiechmann, in deren Gartenzaun schon so einige, meist niedersächsische Fahrzeughalter gelandet seien. „Jetzt warte ich nur noch auf den ersten Lastwagen im Schlafzimmer“, sagt die Alteingesessene sarkastisch.

**Zählungen nicht aussagekräftig?**

„Die Verkehrszählungen sind nicht aussagekräftig, denn sie wurden in der Ferienzeit gemacht“, behauptet Anwohner Behrens und kritisiert das behördliche Herangehen an das Problem. Seiner Meinung nach wird Arsten schlicht „vergessen“. „Wenn hier neue Häuser gebaut werden, lassen die Bauherren eine Grube mit Sand auffüllen oder bauen neun Meter hohe Pfähle ins Erdreich, damit die Häuser auf einem sicheren Fundament stehen“, erläutert er. Das zeige doch, dass der Arster Boden diese Verkehrsbelastungen nicht aushalten könne.

Im WESER-KURIER las er einen Artikel über eine Teststrecke, auf der nur mit reduzierter Geschwindigkeit gefahren werden dürfe. „Auch in der Kattenturm Heerstraße ist es ja möglich, eine 30er-Zone festzulegen“, nennt der Arster als Beispiel dafür, dass es rechtlich ja offenbar möglich sein müsste, den Durchgangsverkehr besser zu regulieren.

Die Anwohnergruppe aus der Arster Heerstraße will sich demnächst noch einmal an den Beirat Obervieland mit ihrer Forderung nach einem Lkw-Nachfahrverbot und einer 30er-Zone wenden. Ruhe geben wollen sie jedenfalls nicht.



Thomas Behrens zeigt im Haus eines Nachbarn in der Arster Heerstraße auf einen Riss in der Wand, der nach Überzeugung der Bewohner aufgrund von Erschütterungen durch Schwerlastverkehr entstanden ist. FOTO: TEICHFISCHER

## Frischer Hugo aus der Natur

Nabu-Geschäftsführer Sönke Hofmann gibt Tipps zur Verarbeitung von Holunderbeeren – Lieblingspeise von Vögeln

VON CHRISTINA KLINGHAGEN

**Bremen.** An den Cocktailsbars ist „Hugo“ beliebt. Für Naturfreunde ist es eher ein alter Hut, prägen doch die Blüten des Holunders den fruchtigen Geschmack des Getränks, das aus Sekt mit einem Schuss Holundersirup besteht. Wer eine alkoholfreie Variante des Drinks selbst herstellen möchte, kann sich jetzt an den weißblühenden Holunderbüschen in der Natur bedienen. Einige der Schirmrispen sollten jedoch verbleiben, wünscht sich der Naturschutzbund (Nabu). Sie werden im Herbst nämlich zum „Flugbenzin der Zugvögel“.

„Holundersekt und Fliederbeersuppe mit Grießklößen waren die Kracher meiner Kindheit“, erinnert sich Nabu-Geschäftsführer Sönke Hofmann. „Und zum Basteln gibt es keinen besseren Strauch.“ Ob Bläser, Flöte, Kettenanhänger oder als Füllung im Insektenhotel: Der Schwarze Holunder ist nicht nur in der Küche enorm vielfältig einsetzbar. Unreife Früchte und alles Grüne des

Holunders seien allerdings leicht giftig. „Erhitzt man das enthaltene ‚Sambunigrin‘ über 80 Grad, wird es unschädlich“, beruhigt der gelernte Förster. Für den selbst gemachten „Hugo“ sei das jedoch egal.

Drei Hände voll Blüten, möglichst frisch nach einem säubernden Regen gepflückt, werden mit zehn Litern Zuckerwasser und einigen Zitronen in einem abgedeckten Eimer angesetzt. Nach einer Woche wird der Sud durch ein Tuch gefiltert und in Flaschen gefüllt. Am besten dafür geeignet seien PET-Flaschen, weil sie dem Druck standhalten, empfiehlt Hofmann. Denn nun setzt die „wilde Gärung“ des Zuckerwassers Kohlendioxid frei, die sich in der Flasche sammelt. Deshalb rät er zur Vorsicht beim Öffnen: „Das kann eine klebrige Sauerei geben, wenn man zu hastig aufdreht.“

Schon nach wenigen Tagen kann und sollte der feinperlige Holundersekt auf Eis getrunken werden. „Das ist nichts für den Weinkeller“, so Hofmann. „Für mich ist dieses Saisongetränk ein Bote des Hochsommers.“

Anders dagegen der Saft und Sirup aus den Früchten. Er wird eingekocht und ist dann lange haltbar. Zudem kann er unterstützend gegen Erkältungen und Grippe wirken. Über 60 Vogelarten und einige Dutzend Insekten haben den Holunder im wahrsten Sinne zum Fressen gerne. „Wenn im Spätsommer die Früchte reifen, stellen die Insektenfresser wie Mönchsgrasmücke und Grauschnapper ihre Ernährung auf die kalorienreichen Früchte um. Dann wird der Holundersaft zum Flugbenzin“, verrät der Vogelfreund. Deshalb gehöre ein Holunder als Vogelschutzgehölz in jeden Naturgarten.

Ab Herbst bietet der Nabu Gartenbesitzern wieder eine Sammelbestellung von 20 einheimischen Gehölzen an, darunter auch die beiden Holunderarten. Das Projekt wird durch den Umweltsenator gefördert. Weitere Tipps rund um die Vogelwelt und den Naturgarten mit Pflanzenlisten gibt das Gartenpaket, das unter dem Stichwort „Hugo“ gegen Einsendung von fünf Euro beim Nabu, Vahrer Feldweg 185, erhältlich ist.



Aus den Blütenrispen des Holunders lässt sich ein fruchtiger Sommerdrink herstellen. FOTO: CORA SUNDMACHER